

und gutbesoldeter Agitatoren in die Provinz hinaus. Allein ihre Tätigkeit zerschellte an der Mächtigkeit des ungarischen Landmanns, und nicht selten entrannen sie mit knapper Mühe körperlichen Züchtigungen. Flugschriften, die der Verteilung harrieten, wurden entweder verbrannt oder versteckt. Die großzügige Propaganda amerikanischen Stils verschlang unerhörte Papiermengen. Ein Teil des Landes war von Feinden besetzt, der andere von dem Ausland hermetisch abgeschlossen. Die Propaganda schlug dennoch immer höhere Wellen, der Bestand an Papiervorräten nahm immer mehr ab. Die bolschewistische Verwaltung, die alles neu zu gestalten gedachte, verbrauchte gleichfalls unerhörte Mengen von Papier. Die verzweifeltsten Versuche der Volksbeauftragten, ausländisches Papier zu beschaffen, führten zu keinem Ergebnis. Die im Lande befindlichen Papiervorräte wurden beschlagnahmt. Einige Wochen währte das chaotische Experimentieren, da griff man zu einem letzten Mittel: die sogenannten bürgerlichen Zeitungen wurden eingestellt, und nur das Erscheinen einiger ausschließlich von Männern des neuen Regimes geleiteten und im bolschewistischen Geiste geschriebenen Blätter wurde gestattet.

Und in dieser unglaublich chaotischen Wirrnis, da für jeden Augenblick neue Verordnungen zu gewärtigen waren, da das Publikum infolgedessen jedes bedruckte Blatt, jedes Plakat, jede Flugschrift gierig verschlang, wurden die Menschen von einem förmlichen Lesefieber befallen. Die unerhört gesteigerten Arbeitslöhne führten zu einem ungewohnten verfügbaren Überschuß, die Produktion und der Import jeder Art von Waren setzte völlig aus, es bot sich keine Gelegenheit, das Geld unterzubringen. Man wollte sich des durch die Entwertung des Geldes unwillkommen gewordenen Überschusses entledigen, so warf man sich urplötzlich auf das Buch. Die Buchhändler wurden beinahe bestürmt, oft buchstäblich geplündert, und während alle anderen Geschäfte infolge Warenmangels geschlossen waren, stauten sich vor den Sortimenten die Menschen zu schlängelnden Reihen. Der Sortimenter trennte sich — zumal in der zweiten Hälfte der Bolschewistenherrschaft, da die Annahme des Sowjetgeldes obligatorisch geworden war — nicht gern von seiner Ware, suchte dagegen für das eingelaufene Geld stets neue Bücher von dem Verleger zu beschaffen. Natürlicherweise gaben sich auch die Verleger — sofern es die Verhältnisse gestatteten — jede erdenkliche Mühe, mit ihren wertvollen Büchern zurückzuhalten, und beschränkten sich bei ihren Abgaben auf die geringste Menge. Selbst hierzu konnten sie sich nur unter dem Druck des größten Terrors verstehen. — Als interessantes zeitpsychologisches Moment sei hier erwähnt, daß während dieser Zeit populärwissenschaftliche Bücher soziologischen und wirtschaftlichen Inhalts, historische Schriften, insbesondere Darstellungen der Revolutionen, und Meisterwerke der Weltliteratur, die Romane der großen Russen Tolstoi, Dostojewski, Gorkij usw. am meisten gesucht wurden.

Nachdem das bolschewistische Regime die in den Banken hinterlegten Werte beschlagnahmt, die Häuser und den Grundbesitz sozialisiert, die Wohnungen requiriert, den Überschuß an Bekleidungsstücken sich angeeignet — das heißt, sich seiner notwendigsten Aufgaben entledigt hatte, ging man daran, der auf dem Gebiete des geistigen Lebens herrschenden Anarchie Einhalt zu gebieten. So wurde der »Landesrat für geistige Produkte« ins Leben gerufen. Das neue Organ sollte der Zentralisierung der geistigen Produktion dienen, die technische Herstellung der geistigen Produkte und ihre Verteilung in die Wege leiten. Der Landesrat setzte sich aus drei Sektionen zusammen: 1. der Sektion für geistige Produktion, 2. der Sektion für technische Produktion und Sozialisierung, 3. der Sektion für Verteilung.

1. Der Sektion für geistige Produktion lag die Kontrolle über jedes geistige Produkt ob und die Entscheidung darüber, ob es in Umlauf gesetzt werden könne oder nicht. Zu diesem Behufe wurde ihr ein Ausschuß beigegeben, dem der Volksbeauftragte angehörte, und in den die Sektion für Propaganda, für Pädagogik, Wissenschaft, Kunst, Literatur und Musik, das Amt

für Papier und Druckmaterialien, die Sektion für Produktion und Sozialisierung, die Sektion für Verteilung je ein, die Gewerkschaft der Journalisten je zwei Mitglieder entsandten.

2. Der Sektion für technische Produktion und Sozialisierung lag die Herstellung des von der Sektion für geistige Produktion vorbereiteten Materials ob, sowie die Leitung des künftigen technischen Betriebs, die Sicherstellung seiner Stetigkeit und die Sozialisierung der Betriebe. Im Rahmen dieser letzteren Aufgabe besorgte sie die Sozialisierung: der Buchdruckereien, der Steindruckereien, der Buchbindereien, der Fabriken für Herstellung von Geschäftsbüchern, der Betriebe für Reproduktion, der Gießereien, der Buch- und Musikverlage, Buch- und Musikalienhandlungen, der Betriebe für Lehrmittel und Papierkonfektion, der Lehrmittel- und Papierkonfektionshandlungen usw. Auch diese Sektion wurde von einem vielköpfigen Ausschuß geleitet.

3. Die Sektion für Verteilung besorgte die Verteilung der geistigen Produkte im Wege der sozialisierten und der noch zu errichtenden neuen Verteilungsorgane. Ein vielgliederiger Ausschuß stand an der Spitze auch dieser Sektion.

Neben dem Landesrat und im organischen Zusammenhange mit ihm wurde das »Amt für Papierwesen und Druckmaterialien« errichtet. In sein Bereich gehörte die Papierfabrikation, Import und Verteilung, die Erledigung der die Frage der Papierabfälle betreffenden Obliegenheiten, Import und Verteilung der Druckmaterialien.

Der Landesrat für geistige Produktion wurde durch eine Verordnung vom 27. April 1919 ins Leben gerufen. Von diesem Zeitpunkt an mußte das Erscheinen aller geistigen Produkte durch den Landesrat seinen Weg nehmen, während der Bedarf an sonstigen Drucksorten und an Papiermaterial für Zwecke offizieller und kaufmännischer Geschäftsführung nur im Wege des Amtes für Papier und Druckmaterialien gedeckt werden konnte.

Das allgemeine Chaos und die Organisationswut hemmten indessen die Durchführung der organisatorischen Arbeiten selbst, und bis zum Zusammenbruch der Diktatur konnten sie auch nicht mehr zum Abschluß gelangen. Rangen einerseits im Innern des Landesrats die entgegengesetztesten Tendenzen miteinander, so griffen andererseits die Ereignisse des Tages auch von außen her tief in seine Entwicklung ein. Wir versuchen im Rahmen einer flüchtigen Skizze die kurze Geschichte dieses Organs festzuhalten und die Schicksale unseres Berufs während dieser Zeit zu beleuchten. Der obenangeführten Verordnung des Volkskommissariats folgte die Verordnung Nr. 25, die folgende Verfügungen enthielt:

Jeder Verleger hat unverzüglich ein vollständiges und genaues Inventar an- und vorzulegen. Die Liquidierung aller bis zur Veröffentlichung der Verordnung nicht sozialisierten Verlagsanstalten wird angeordnet, und da eine Spezialisierung der zu belassenden Verlage nach Fächern beschlossen wurde, bestimmt die Verordnung, daß die Vorräte und Bestände der liquidierenden Verleger dem Bestände jenes spezialisierten Großbetriebes einverleibt werden sollen, die ihrem Fache entsprechen. Schließlich wird die Sozialisierung aller zurzeit noch nicht sozialisierten Sortimente angeordnet. Sie sollen hinfort als Verteilungsorgane des Landesrats für geistige Produkte funktionieren. In jedem dieser Betriebe sollte der Landesrat einen Beauftragten entsenden, doch wurde bis auf weiteres beinahe überall der bisherige Inhaber mit der Leitung des Betriebes betraut und ihm zur Kontrolle ein Vertrauensmann des Personals zur Seite gestellt. Das Gehalt des ehemaligen Inhabers wird provisorisch im Verhältnis zu jenem des bestdotierten Angestellten festgesetzt. Die einzelnen Sortimente wurden zur Befolgung folgender Vorschriften angehalten:

Einnahmen und Ausgaben sind genauestens zu verbuchen; Einnahmen über 2000 Kronen sind einmal in der Woche der Zentrale der Geldinstitute einzuliefern; sollten sich die Einnahmen auf 10 000 Kronen belaufen, so hat die Übermittlung des Betrags sofort zu erfolgen. Die bei den Geldinstituten bestehenden Kontokorrente waren unverzüglich an die Zentrale der Geldinstitute zu überweisen.